

Antrag 04/I/2023**KDV Mitte****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Überweisung an Kommission Wahlen-wieder-gewinnen****(Konsens)****Konsequente Aufarbeitung des Wahlergebnisses – SPD Berlin neu ausrichten**

1 Die Berliner SPD hat bei dieser Wahl ihre Wahlziele nicht
2 erreicht. Wir sind mit gerade 18,4 Prozent auf das schlech-
3 teste Ergebnis seit dem Zweiten Weltkrieg abgerutscht
4 und haben viele Direktmandate verloren. Die Menschen in
5 Berlin sind mit dem aktuellen politischen Handeln dieser
6 rot-grün-roten Koalition mit ihren wichtigsten Akteur*in-
7 nen unzufrieden. Das hat diese Wahl klar gezeigt.

8
9 Besonders in den Innenstadtbezirken und -wahlkreisen
10 sind die Ergebnisse mehr als ernüchternd. Auch in Mitte
11 haben wir bei den vier vergangenen Wahlen kontinuier-
12 lich an Zuspruch verloren. Dies ist nicht nur in unserem
13 Bezirk bzw. in Berlin zu beobachten, sondern auch in ande-
14 ren Großstädten wie etwa Hamburg, Köln und München
15 zu sehen. Dennoch sind die Verluste in ehemaligen sozial-
16 demokratischen Hochburgen sehr schmerzhaft, vor allem
17 weil die SPD dort teilweise hinter den Grünen, der CDU
18 und den Linken auf Platz vier landete und nun nichts an-
19 deres als die politische Bedeutungslosigkeit droht – bisher
20 gab es keine ausreichende Diskussion, wie dem begegnet
21 werden kann.

22
23 Mit einer Strategie, die auch schon bei der Wahl 2021 vor
24 allem auf die Außenbezirke gesetzt hat, haben wir die
25 Menschen der Berliner Innenstadt noch stärker aus den
26 Augen und deshalb auch ihre Stimmen verloren. Mit der
27 gleichen Strategie mussten wir dieses Mal auch in den Au-
28 ßenbezirken große Verluste hinnehmen.

29
30 Berlin hat zwar viel investiert in den letzten Jahren: ne-
31 ben vielen Entlastungen für Familien, wie kostenlose Kita-
32 und Hortplätze und kostenlosen ÖPNV für Schüler*innen
33 wurde Ende letzten Jahres das größte Entlastungspaket
34 eines Bundeslandes im Zusammenhang mit dem Ukrai-
35 nekrieg und der Energiekrise auf den Weg gebracht, ins-
36 besondere auf Betreiben der SPD. Das war gut, war für
37 die Wahlentscheidung vieler Berliner*innen aber bedau-
38 erlicherweise offensichtlich nicht maßgebend. Denn die
39 drängendsten Probleme wurden nur sehr zaghaft ange-
40 packt: konsequenter Mieter*innenschutz/ und der erfor-
41 derliche Bau bezahlbarer Wohnungen, eine in der gan-
42 zen Stadt funktionierende Verkehrswende, ein gutes Bil-
43 dungssystem und eine leistungsfähige Verwaltung. Zu-
44 dem hat die vielfach unklare Haltung der Berliner So-
45 zialdemokratie und insbesondere der Umgang mit der
46 schlecht organisierten Berlinwahl 2021 dazu geführt, dass
47 viele Menschen kein Vertrauen mehr in die SPD hatten.

48

49 Die SPD hat den Anspruch, eine Volkspartei zu sein. Das
50 bedeutet, dass wir Politik für die Menschen in der gesam-
51 ten Stadt machen.

52

53 Wir sind eine Partei für Jüngere, Ältere, Berliner*innen und
54 Zugezogene. Ein so verengter Wahlkampf, wie wir ihn be-
55 treiben, hat keinen Erfolg gebracht und wird auch in Zu-
56 kunft nicht erfolgreich sein. Deswegen kommt es jetzt
57 darauf an, wieder die Menschen in der gesamten Stadt in
58 den Blick zu nehmen. Es kommt darauf an, die Stärken der
59 SPD als Volkspartei der sozialen Gerechtigkeit zu betonen
60 und zu nutzen.

61

62 Daher fordern wir:

- 63 • Nach einem solchen Ergebnis darf es ein einfacher
64 “Weiter so” nicht geben. Wenn wir wieder Wah-
65 len gewinnen wollen, dann müssen wir diese Wahl
66 offen und ehrlich auswerten und daraus auch die
67 Schlüsse für die nächsten Wahlen ziehen. Die Bun-
68 desebene hat nach der Bundestagswahl 2017 ge-
69 zeigt, wie es funktionieren kann. Diese inhaltliche
70 Fehleranalyse darf nicht zu Schnellschüssen gelan-
71 gen, dass konservative Politiken des Wahlgewinners
72 schlicht übernommen werden sollen.
- 73 • Die Taskforce Innenstadt, die nach der Wahl 2021
74 eingerichtet wurde, konnte unsere Erwartungen mit
75 den ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen leider
76 nicht erfüllen. Wir brauchen eine neue Kommissi-
77 on, besetzt von Expert*innen, die nicht in den Wahl-
78 kampf involviert waren und einen unabhängigen
79 Blick haben. Wie auf der Bundesebene bedarf es ei-
80 nes Blickes von außen, um die Fehler der Vergangen-
81 heit aufzuarbeiten.
- 82 • Nach dieser Wahl brauchen wir einen breiten Be-
83 teiligungsprozess über die Zukunft und strategische
84 Ausrichtung der Berliner SPD. Es ist zentral, in die-
85 sen Prozess möglichst viele Genoss*innen einzube-
86 ziehen und diesen transparent durchzuführen. Da-
87 her fordern wir einen Sonderlandesparteitag, damit
88 viele die Möglichkeit haben über die Zukunft der
89 Berliner SPD zu diskutieren.
- 90 • Darüber hinaus brauchen wir eine langfristige so-
91 zialdemokratische Perspektive für die politischen
92 Herausforderungen in Metropolen wie Berlin und
93 die Menschen, die dort leben. Wir als Sozialdemo-
94 krat*innen müssen wieder stärker an der Seite derje-
95 nigen stehen, die sozialdemokratische und progres-
96 sive Politik brauchen und für eine Stadt des sozialen
97 Zusammenhalts stehen – Menschen mit und oh-
98 ne Arbeit und Einkommen, Familien, Frauen*, Men-
99 schen mit Migrationshintergrund etc. Bei der Aufar-
100 beitung des Wahlergebnisses muss darüber hinaus
101 eine besondere Rolle spielen, dass gerade die jünge-

102 re Generation in Berlin kaum noch SPD wählt. Die
103 SPD muss wieder deutlich machen, warum sie die
104 richtige Partei auch für junge Menschen ist. Dabei
105 müssen wir auch jungen Genoss*innen die Bildflä-
106 che geben, diese Erzählung in die Gesellschaft zu
107 tragen.

- 108 • Wir wollen eine Koalition in Berlin schließen, mit der
109 wir unsere zentralen politischen Forderungen errei-
110 chen können Die Menschen in Berlin erwarten von
111 uns eine funktionierende Koalition. Das bedeutet,
112 dass eine Koalition regiert, die möglichst große in-
113 haltliche Schnittmengen aufweist und in der zentra-
114 le Akteur*innen mehr Mit- als Gegeneinander arbei-
115 ten. Wir brauchen eine Koalition, die soziale Politik
116 für die Menschen in Berlin in den Vordergrund stellt.
117 Dies beinhaltet:

- 118
- 119 1. Für uns als Berliner SPD ist es zentral, an der Seite
120 der Mieter*innen zu stehen. Die immer weiter stei-
121 genden Mieten belasten gerade Menschen mit ge-
122 ringem Einkommen überproportional stark. Daher
123 ist für uns der Wohnungsbau für Menschen ohne
124 Einkommen bis zur Mittelschicht und konsequenter
125 Mieter*innenschutz sowie die Umsetzung des er-
126 folgreichen Volksentscheids DW Enteignen, gemäß
127 dem Beschluss des Landesparteitages von entschei-
128 dender Bedeutung.
- 129 2. Wir stehen hinter der Mobilitätswende. Mobilität
130 ist eine zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche
131 Teilhabe. Wir wollen dieses Mobilitätsversprechen
132 von der Berliner Mitte über die Außenbezirke bis ins
133 Umland einlösen. Eine Koalition, die dabei einsei-
134 tig auf den Autoverkehr setzt und nicht die gesam-
135 te Stadt und alle Verkehrsarten im Blick hat, leh-
136 nen wir ab. Wir setzen einen Schwerpunkt auf den
137 landesweiten Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs,
138 um die Lebensqualität in der ganzen Stadt zu ver-
139 bessern. Eine Koalition, die den 17. Bauabschnitt der
140 A100 bauen will, wird es nicht mit uns geben.
- 141 3. Wir halten am Ziel der kostenfreien Bildung fest –
142 von der Kita bis zur Hochschule. Denn: Alle Kinder
143 brauchen die gleichen Bildungschancen unabhän-
144 gig vom Wohnort oder Einkommen der Eltern. Seit-
145 dem die SPD in Berlin regiert, gehören für Berliner
146 Eltern kostenfreie Kitaplätze, Ganztagsangebote in
147 der Schule, kostenloses Schulmittagessen und die
148 kostenlose BVG-Schülerfahrkarte zur Normalität. Ei-
149 ne Koalition mit Beteiligung der SPD kann es nur ge-
150 ben, wenn an diesem Ziel weitergearbeitet wird.

- 151
- 152 • Nach der Pandemie und zwei schweren Wahlkämp-
153 fen wird es Zeit, die Berliner SPD wieder partizipa-
154 tiver zu gestalten. Leider war es während der Pan-

155 demie nicht möglich, uns in gewohnter Form zu
156 treffen. Darunter hat auch das gemeinschaftliche
157 Parteileben gelitten. Das gilt es jetzt wieder auszu-
158 gleichen. Deswegen braucht es jetzt nach der Wahl
159 neue und breite Diskussions- und Partizipationspro-
160 zesse. Perspektivisch ist es zentral, in der Berliner
161 SPD eine Trennung von Amt und Mandat zu errei-
162 chen. Die Bundes-SPD hat gezeigt, wie man mit ei-
163 ner solchen Aufteilung Glaubwürdigkeit und Ver-
164 trauen zurückgewinnen sowie Wahlen gewinnen
165 kann. Nur eine starke SPD, bei der sich viele Men-
166 schen wiederfinden, gewinnt am Ende wieder Wah-
167 len in Berlin. Daran gilt es jetzt zu arbeiten.